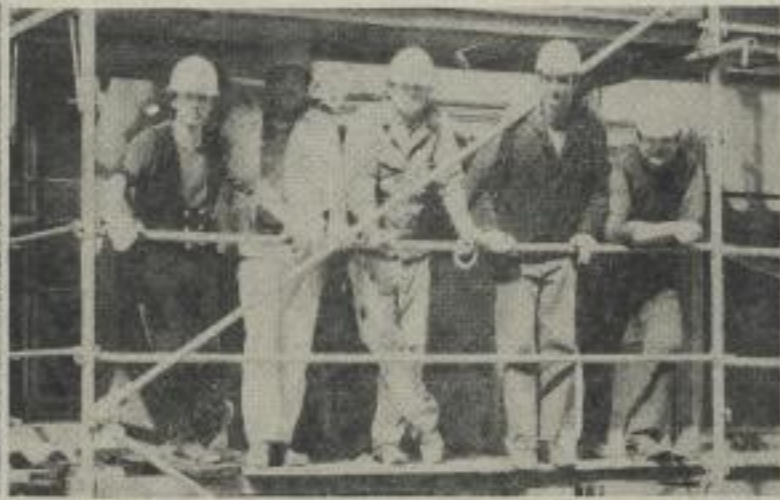


Arbeiter und Angestellte der KMU antworten auf den XI. Parteitag



Henri Meyer überreicht dem 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Stegried Thiele, die Verpflichtung des Bauhofes, in der es heißt: Wenn der Generalsekretär der SED, Genosse Erich Honecker, in seinem Bericht an den XI. Parteitag er-

klärt: „Bei unseren Erfolgen überschauen wir jedoch keineswegs, daß das Erreichte noch nicht das Erreichbare ist“, können wir dem als Bauarbeiter der Karl-Marx-Universität nur zustimmen. Wir wollen, um wieder mit seinen

Worten zu sprechen, „nicht in alten Gewohnheiten verharren, sondern aktiv und schöpferisch nach den entsprechenden Lösungen suchen, bei auftretenden Problemen nicht abwarten, sondern selbst Vorschläge zu ihrer Lösung unterbreiten.“

Das wollen auch wir zu unserem Arbeitsstil machen

Deshalb verpflichten wir uns, zusätzlich zu unseren Planaufgaben 1986 eine komplette Rekonstruktion der Außenhaut (neues Dach und Ausbesserung der Fassade) des In-

terns „Handel Zeyler“ bis zur Herbstmesse 1986 durchzuführen. Wir wollen damit einen Beitrag leisten, daß das im Rechenschaftsbericht formulierte anspruchsvolle

Anliegen an die Universitäten, Hoch- und Fachschulen durch ordentliche Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Studenten, unterstützt wird.

Brigade „Johannes R. Becher“, Referat Grundsatzfragen und materielltechnische Versorgung

Dem Frieden unsere Tat

Unser Kollektiv hat beraten, wie es seine zusätzlichen Initiativen auch nach dem XI. Parteitag weiter fortsetzen kann. Gilt es doch nun erst recht, den Frieden zu stärken und damit die Pläne der Imperialisten zu durchkreuzen.

Wir verpflichten uns:

- 1. mit unserem Rechner eine Datei für den Postzeitungsdienst Universitätsbereich Stadtmitteln einzurichten, die einen weiteren Rationalisierungseffekt auf dieser Strecke ermöglicht. Termin: 30. 6. 86
2. im Zusammenhang mit der Einrichtung von weiteren PC- und 32 HC-Arbeitsplätzen für den Bereich Stadtmitteln die materiell-technischen Rahmenbedingungen zu schaffen. Termin: 15. 5. 86

Höchste Anforderungen an die eigene Arbeit stellen

Bessere Versorgung der KMU-Angehörigen ist das Ziel

Meine Aufgabe und Verpflichtung als APO-Sekretär sehe ich darin, jede Möglichkeit in der politisch-ideologischen Arbeit zu nutzen, das Gedankengut des XI. Parteitages nicht nur unter den Genossen, sondern besonders unter unseren Mitarbeitern auszuwerten und zu erläutern. Dabei kommt es insbesondere darauf an, die Beschlüsse des XI. Parteitages zur Lösung unserer Sachprozesse umzusetzen und jeden Mitarbeiter unseres Direktorates dabei einzubeziehen. Höhere und anspruchsvollere Aufgaben forderte unsere Partei von den Bereichen der Dienstleistung und hier glaube ich, sind wir nur dann auf dem richtigen Weg, wenn wir sehr gründlich unsere Versorgungs- und Betreuungsleistungen analysieren und nach neuen, besseren und ergebniswirksameren Lösungen suchen.

Sicherung einer hohen Qualität und Abbau von Niveauunterschieden bei der Versorgung unserer Studenten und Mitarbeiter, sind unser Auftrag.

Die gleiche hohe Verantwortung tragen wir auch bei der Sicherung der Versorgung und Betreuung unserer Urlauber bei der niveauvollen Durchführung der Betriebsferienlager sowie bei der Unterbringung unserer Kinder in den Kindereinrichtungen.

Stellen wir höchste Anforderungen an unsere eigene Arbeit, bewerten wir sie täglich sehr kritisch, entsprechen wir den Wünschen und Forderungen unserer Gäste und Urlauber, aber haben wir als Partei auch immer ein offenes Ohr für die Belange unserer Mitarbeiter, sich glaube dann, und nur dann, sind wir auf dem richtigen Weg unseren Beitrag zum Wohle des Volkes zu leisten und entsprechend der Beschlüsse unserer Partei zu handeln.

ANNELIES VANDERSEE, Sekretär der APO Wirtschaft und Dienstleistungen

Unser Kampfplatz für den Frieden ist unser Arbeitsplatz

WB Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie übernimmt zusätzliche Aufgaben

Unser Kampfplatz für den Frieden ist unser Arbeitsplatz, deshalb verpflichten wir uns im Arbeitskollektiv des Wissenschaftsbereiches in Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs nach dem XI. Parteitag zur Lösung folgender zusätzlicher Aufgaben:

1. Im Rahmen unseres ersten Forschungsleistungsvertrages mit der Pharmazeutischen Industrie entwickeln wir eine erfindatorische Leistung auf dem Gebiet der biotechnologischen Wirkstoffforschung noch im Jahre 1986 zu einer Patentanmeldung. Wir wollen damit den

neuen Anforderungen, die Erich Honecker im Rechenschaftsbericht an die Schlüsseltechnologien, so z. B. auch an die Biotechnologie stellt, nachkommen.

2. Durch die Bildung eines Jugendforscherkollektives aus unserem Wissenschaftsbereich, dem zentralen Akademieinstitut für Mikrobiologie und Hygiene beim Ministerium für Gesundheitswesen (Bad Elster) sowie unserem Industrie-Forschungs-Partner (VE Kombinat Elaskon Dresden, VEB Tiersarznei Weinböhla) soll in kürzester Zeit ein hocheffektives Untersuchungs-

verfahren im Rahmen der Biotechnologieforschung entwickelt und für die Praxis eingeführt werden.

Diese Wettbewerbsverpflichtungen werden uns für 1986 hohe Leistungen abfordern, wir sind uns aber einig, daß wir mit diesem Beitrag helfen, unsere friedliche Entwicklung in der DDR in Weiterführung der Hauptaufgabe der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu stärken.

NPT Vet.-Rat Prof. Dr. sc. M. KÜHNERT, Wissenschaftsbereichsleiter

Zusätzliche Leistung

Prof. Dr. sc. Gert Jäger, Leiter des WB West- und Südslawische Sprachen, Sektion TAS

Wir werden im Zusammenwirken mit Wissenschaftlern aus dem WB Englische Übersetzungswissenschaft als zusätzliche Leistung zu unseren Planaufgaben die notwendigen Vorbereitungen in Angriff nehmen, um Sprachmittlerstudienten im Laufe ihres Studiums auf ihre spätere Tätigkeit an einem rechnergestützten Übersetzerarbeitsplatz vorbereiten zu können. Weiterhin leiten wir aus dem Bereich des ZK ab, daß es der Zeit ist, dem Problemkreis „Übersetzen und Computer“ umfassende Aufmerksamkeit in der übersetzungswissenschaftlichen Forschung zu schenken und dabei auch besonders an die Heranbildung eines kompetenten wissenschaftlichen Nachwuchses zu denken. Wir werden deshalb die Konzeption eines Ausbildungsganges zur Disziplin stellen, über den wir Absolventen erziehen und bilden wollen, die den zukünftigen Anforderungen an die Übersetzungswissenschaft und ihre Anwendung in der Praxis politisch und fachlich gewachsen sind.

Kameradschaftliche Hilfe ist Ausdruck aktiver Solidarität

Kampf um hohe Studienleistungen im Mittelpunkt

Die Vorbereitungen auf den XI. Parteitag waren in unserer GO durch aktive Bemühungen bei der Erfüllung der im Ernst-Thälmann-Aufgebot eingegangenen Verpflichtungen geprägt. Im Mittelpunkt unserer Bemühungen standen dabei der Kampf um hohe Studienergebnisse und die Realisierung des Jugendobjekts, das von uns seit 1984 geführt wird und Fragen der intensiv erweiterten Reproduktion der Agrarproduktion in Entwicklungsländern zum Inhalt hat. Im ersten Jahr beteiligten sich 38 Studenten am Jugendobjekt, darunter auch 19 ausländische Kommilitonen. In diesem Jahr umfaßt das Pflichtheft 38 Arbeiten. Der auf dem XI. Parteitag oftmals geäußerte Satz, daß das Erreichte nicht das Erreichbare darstellt und zur Selbstzufriedenheit kein Anlaß besteht, gilt auch für uns. Wir haben überlegt, wie wir das Niveau der selbständig-wissenschaftlichen Arbeit der Studenten noch wirkungsvoller gestalten können. Im Ergebnis dessen entstand eine neue Konzeption zur 5. Studentenkonferenz (Mai '87) am 11.

Sie sieht vor, daß unter der Leitung eines Forschungsstudenten Arbeitsgruppen gebildet werden (Tierproduktion, Pflanzenproduktion, Agrarökonomie), an deren Arbeit sich mehrere Jugendfreunde und ausländische Kommilitonen beteiligen können und dessen Ergebnisse dann vor entsprechendem Zuhörerkreis im Mai '87 vorgetragen werden. Dabei sollen solche Themen bearbeitet werden, die sich in die Arbeit der Wissenschaftsbereiche im 11. eingliedern lassen, bzw. von diesen vorgeschlagen werden.

Die neue Konzeption bietet auch weitere Ansatzpunkte für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren ausländischen Kommilitonen. Kameradschaftliche Hilfe und enge Zusammenarbeit sind für uns Ausdruck aktiver Solidarität. Im Monat Mai werden wir einen Freundschaftsvertrag mit den senegalesischen Studenten in der DDR abschließen.

DIETER ISAACK, FDJ-GO „Werner Lamber“

Wahlen am 8. Juni: Unsere Stimme der Politik zum Wohle des Volkes und zur Sicherung des Friedens

SG WL 84-02, Sektion Wirtschaftswissenschaften

Wir stimmen voll und ganz mit unserem Generalsekretär überein, daß ein erster Schritt für die Sicherung des Friedens ein Ende der Atomwaffentests sein kann und jede Militarisierung des Welttraums verhindert werden muß. Ein bedeutender Faktor dafür ist auch der ständige Ausbau unserer brüderlichen Beziehungen zu allen sozialistischen Staaten, vor allem zur Sowjetunion. Auch wir als Studenten wollen dazu einen konkreten Beitrag leisten.

Für die Erhaltung des Friedens ist die Gewährleistung einer ständigen ökonomischen Dynamik in allen Bereichen der Volkswirtschaft notwendig. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß dabei die Festsetzung

Unsere Aufgabe: Studium auf höchstem Niveau

der bisher erreichten Ergebnisse bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität im Zeitraum 1981-1985 (Steigerung um 38 Prozent) eine besondere Bedeutung besitzt, vor allem aber die Umsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes.

Jugendfreund Andreas Enzberg sagte: „Wenn Genosse Erich Honecker hervorhebt, daß es auf eine engere Verbindung von Wissenschaft und Produktion ankommt, sehen wir darin auch ein wesentliches Belangungsfeld für uns als Studenten der Politischen Ökonomie. Das bedeutet vor allem praxisorientiertes Studium auf höchstem Niveau der wissenschaftlichen Erkenntnis mit besten Erfolgen.“

Als junge Menschen haben wir uns natürlich besonders über die neuen sozialpolitischen Vorschläge zur Unterstützung junger Mütter und Familien gefreut. Daß es unserem Staat gelingt, nicht nur das sozialpolitische Programm in vollem Umfange fortzusetzen, sondern er noch weitere Milliarden Mark für seine Entwicklung ausgeben kann, werten wir als Ausdruck für die Richtigkeit und Zuverlässigkeit der Politik unserer Partei. Dementsprechend ist es für uns selbstverständlich, unsere Zustimmung zur Politik der Partei und des Staates anlässlich der Volkswahlen am 8. Juni auch öffentlich zu bekunden. Wir verpflichten uns, am Wahltag geschlossen als Seminargruppe bis 8 Uhr unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front zu geben.

Der Frieden ist das Wertvollste

Höheren Anforderungen konsequent stellen

Die veröffentlichten Dokumente des Parteitages der SED demonstrieren in eindrucksvoller Weise die Kontinuität der politischen Arbeit der Partei der Arbeiterklasse. Gerade im Hinblick auf die gespannte internationale Lage messe ich den Aussagen von Erich Honecker und von Michail Gorbatschow höchste Bedeutung bei. Auch für mich Liberaldemokraten gibt es nichts, das wertvoller wäre als der Frieden. Hier versuche ich auch in dem von mir geführten Stadtbezirksverband der LDPD bei den Parteifreunden diese Überzeugung zu festigen. Die weitreichenden Vorschläge von Michail Gorbatschow geben mir Zuversicht hinsichtlich der Weende zur Entspannung.

Auf innenpolitischen Gebieten wurden ebenfalls bedeutsame Maßnahmen beschlossen. Als Volksvertreter muß ich mich auch in Verwirklichung der gesetzlichen Grundlagen den höheren Anforderungen an eine bürgernahe Kommunalpolitik stellen. Bürgernähe, das verlangt auch mehr Konsequenz bei der Realisierung der Beschlüsse der Volksvertretung.

Dr. PROKOP, Bereich Medizin Vorsitzender des Stadtbezirksverbandes Leipzig-Nordost der LDPD, Vorsitzender der Ständigen Kommission Gesundheits- und Sozialwesen der Stadtbezirksversammlung Leipzig-Nordost

Volkskammerabgeordneter Prof. Dr. sc. med. Peter Schwartze, Direktor des Carl-Ludwig-Instituts für Physiologie

Das Mandat war mir immer ein sehr persönlicher Auftrag

Probleme des Friedens und der sozialen Sicherheit der Bürger stehen in der Arbeit an erster Stelle

Fünf Jahre Arbeit als Abgeordneter der Volkskammer, ihre Fraktion des Kulturbundes der DDR, ihres Ausschusses für Gesundheitswesen: Wie spiegeln sich die für unser Volk so produktiven Jahre zwischen dem X. und XI. Parteitag in der Abgeordnetenarbeit?

Es ist mir ein Bedürfnis, mich das von Wähler entgegengebrachten Vertrauens. Denn das Mandat war mir immer ein sehr persönlicher Auftrag, etwas zur Besserung, Stabilisierung und Bereicherung unseres ja unwiederholbaren und gemeinsamen Lebens im Sozialismus beizutragen.

Erfolge des gemeinsamen Bemühens

In drei eng miteinander verbundenen Bereichen ist der Abgeordnete der Volkskammer gefordert: an der Basis dauernd und zuerst, also als für die Ausbildung und Erziehung der Medizinstudenten,

Partnersinrichtung des Bereiches Medizin der Karl-Marx-Universität liegt, das Bezirkskrankenhaus St. Georg. Dort bin ich oft gewesen mit Abgeordnetenengruppen oder allein, um Probleme der Entwicklung dieser wichtigen Einrichtung mit dessen Direktor, den Ärzten, auch in der Poliklinik eingehend zu beraten; die Zusammenarbeit mit den Universitätskliniken, die gemeinsame Verpflichtung für die Weiterbildung der Ärzte, aber auch Probleme der Verbesserung der Betreuung. Meine Tätigkeit förderte und qualifizierte die Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheitswesen an der Hochschule und im Territorium.

Allseitige und kritische Bewertung des Erreichten

Der dritte Tätigkeitsbereich ist die Arbeit in der Volkskammer selbst und in ihrem Ausschuss für Gesundheitswesen: Zwischen den die Gesetze beschließenden Volkskammerversammlungen liegen zahlreiche Ausschusssitzungen. In ihnen



Prof. Dr. Peter Schwartze bei der Arbeit im Institut.

Foto: UZ/Archiv

die Wissenschaftsentwicklung und Forschung auf meinem Fachgebiet, der Physiologie, Verantwortung tragender. Hier habe ich natürlich die gleichen Pflichten wie meine Kollegen, die Einrichtungen am Bereich Medizin der Karl-Marx-Universität leiten: die fortschrittsbestimmenden Entwicklungen in der Forschung zu initiieren und zu fördern, wozu eine enge Zusammenarbeit zwischen Grundlagenforschung, Klinik und sozialistischer Industrie gehört. Wenn ich sage, daß es uns im Carl-Ludwig-Institut für Physiologie gelang, die wissenschaftliche Produktivität entscheidend zu erhöhen, neue Methoden einzusetzen und erstmalig Studenten des 6. Studienjahres mit dem Studienende zur Promotion zu führen, so sind das Erfolge der Kollektivität unserer gemeinsamen Bemühungen am Institut.

werden nicht nur die Gesetzesentwürfe beraten - insbesondere im Hinblick auf die Berücksichtigung gesundheitspolitischer Aspekte - sondern auch die Erfüllung der jährlichen Volkswirtschaftspläne auf dem Gebiet des Gesundheitswesens eingehend diskutiert unter regelmäßiger Mitwirkung unter anderem des Gen. Prof. Dr. Mecklinger, Minister für Gesundheitswesen. Da die Abgeordneten des Ausschusses aus allen Fraktionen der Volkskammer und Bevölkerungsschichten kommen, wird eine allseitige kritische Wertung des jeweils Erreichten vorgenommen. Inspektionsbesuche ergänzen diese wichtige Beratungstätigkeit durch Analysen der konkreten gesundheitlichen, gesundheitspolitischen oder Versorgungssituation beispielsweise in industriellen Ballungsgebieten. Der Jahresplan des Ausschusses für Gesundheitswesen hat für mich viele Termine: sie sachkundig wahrzunehmen ist eine Form, ihren speziellen Leitungsauftrag, an der unmittelbaren Leitungsverantwortung unseres Staates mitzuwirken, zu erfüllen. Die andere ist die Mitwirkung an der Erarbeitung von Gesetzen, so des wichtigen „Gesetzes über die örtlichen Volksvertretungen“: hier habe ich in einer speziellen Arbeitsgruppe an der Einarbeitung der gesundheitspolitischen Aspekte unmittelbar mitgewirkt.

Tätigkeit trägt zur Qualifizierung der Zusammenarbeit bei

An der Basis vollzieht sich die Arbeit mit den Eingaben, jenen konkreten Anliegen der Bürger, die grundsätzlich um Verbesserungen im täglichen Leben bemüht sind. Die Eingabenarbeit möchte ich nicht missen; sie bringt unerwartete persönliche Begegnungen und Einsichten in das Detail des Lebens unserer Stadt. Gespräche mit den Verantwortlichen und eigentlich immer eine irgendwie geartete Verbesserung der zur Diskussion stehenden Situation.

Mein zweiter Tätigkeitsbereich als Abgeordneter ist der Wahlkreis der Stadtbezirk Nord, in dem die

Abschließend möchte ich erklären: Der Abgeordnete ist für mich nur soweit Mandatsträger wie er die Probleme seiner Mitbürger versteht und zur Aufgabe für unseren Staat werden läßt wobei die Probleme des Friedens und der sozialen Sicherheit an erster Stelle stehen.